



Was ist mit den Bierkellern? Manche befürchten, dass sie einstürzen könnten. Antworten, die Fragen aufwerfen

Der Bezirksausschuss Haidhausen nimmt die Stellungnahme der Stadt zur S-Bahn-Großbaustelle zur Kenntnis - mehr nicht

Von Stephan Handel

Haidhausen - Die Haidhauser Bürger wehren sich mit allen Mitteln gegen den Bau der zweiten S-Bahn-Stammstrecke durch ihr Viertel: In seiner Sitzung am Mittwoch befasste sich der Bezirksausschuss 5 mit zahlreichen Anträgen - und den Antworten der Stadtverwaltung darauf -, die in den unterschiedlichsten Stoßrichtungen versuchten, das Bauvorhaben doch noch zu verhindern oder zumindest aufzuhalten.

Der Ausschuss hatte im Oktober Stellung genommen zur zweiten Stammstrecke und die Planung 'bei allen verbleibenden Belastungen die schonendste' genannt. Dennoch verlangt der Ausschuss, die Belastungen, vor allem an den vier Oberflächenbaustellen Maximiliansanlagen, Orleansplatz, Kellerstraße und Berg-am-Laim-Straße 'auf ein Minimum zu begrenzen'.

Die CSU-Fraktion im Ausschuss hatte einen Anfrage eingebracht, die Umgestaltung des Orleansplatzes betreffend - gefragt wurde, ob dem nicht etwa Urheberrechte entgegenstünden? Eine ähnliche Diskussion hat München schon einmal erlebt, als vor dem Bau der Fröttmaninger Arena überlegt wurde, das Olympiastadion umzubauen und dessen Architekt Günter Behnisch dagegen sein Veto eingelegt hatte. Die Antwort des Baureferats auf die CSU-Anfrage ist kurz: Es sei ein Wettbewerbs-/Workshop-Verfahren geplant, dieses Verfahren werde 'zeitnah organisiert und durchgeführt'.

Ein weiterer Antrag - dieser aus der Bürgerversammlung - beschäftigt sich rechtlich verwickelt mit der Auslegung der Pläne für den Bau: Das Amtsblatt, in der die Auslegung bekanntgemacht wurde, sei an einem Freitag Ende August erschienen. Am Montag darauf habe die Auslegungsfrist begonnen - und das, so der Antragsteller, sei zu kurz, zumal Ferien waren und viele Bürger in Urlaub gewesen seien. Deshalb müssten die Pläne noch einmal neu ausgelegt werden. Und was ist mit den Bierkellern in der Haidhauser Erde, so ein nächster Antrag? Sind die kartographiert? Wenn nicht, müsste das Verfahren eingefroren werden, denn es stehe zu befürchten, dass die Keller einstürzen, mit unabsehbaren Folgen für die Gebäude an der Oberfläche. Sowieso die bestehenden Gebäude: Was geschieht, wenn durch die Bauarbeiten Schäden entstehen? Wer begutachtet den derzeitigen Zustand der Häuser, um später eventuell festzustellen, ob der unterirdische Bau schuld ist an Rissen oder Senkungen? Schließlich: Was ist mit der Feinstaubbelastung durch die Baustelle?

Der Stadtrat hat sich am 6. Oktober mit all den Anträgen beschäftigt - mit einem dünnen Ergebnis, nämlich, dass 'Bedenken, Forderungen, Anregungen und Hinweise' berücksichtigt werden. Dem Bezirksausschuss blieb nicht sehr viel mehr, als diese Antwort 'zur Kenntnis zu nehmen'. Die Grünen wollten dann noch wissen, wieso zum Ökumenischen Kirchentag 450 Züge mehr fahren konnten, wo doch die Überlastung des Tunnels das Hauptargument für die zweite Stammstrecke ist? 'Die Fragestellung ist hilfreich', sagte die Ausschuss-Vorsitzende Adelheid Dietz-Will, 'um den Leuten beim Denken zu helfen.'

Quelle: Süddeutsche Zeitung
Nr.268, Freitag, den 19. November 2010 , Seite 14

Fenster schließen ☰